

Neue Regulirvorrichtung für Uhrenpendel.

Obwol durch die Einführung der Rost- oder Kompensationspendel ein völlig gleichmässiger Gang der Uhren, unabhängig von Temperatureinflüssen, zu erzielen ist, so muss man wegen des hohen Preises dieser Pendel für billigere Uhren doch noch gewöhnliche Pendel anwenden, die den Hauptmangel haben, dass sie den Temperatureinflüssen unterworfen sind und demgemäss den richtigen Gang der Uhr beeinträchtigen. Diesem Uebelstande durch Verschieben der Pendellinse oder Höher-, resp. Tieferhängen des Pendels ausgleichen zu wollen, bleibt immerhin eine höchst unsichere

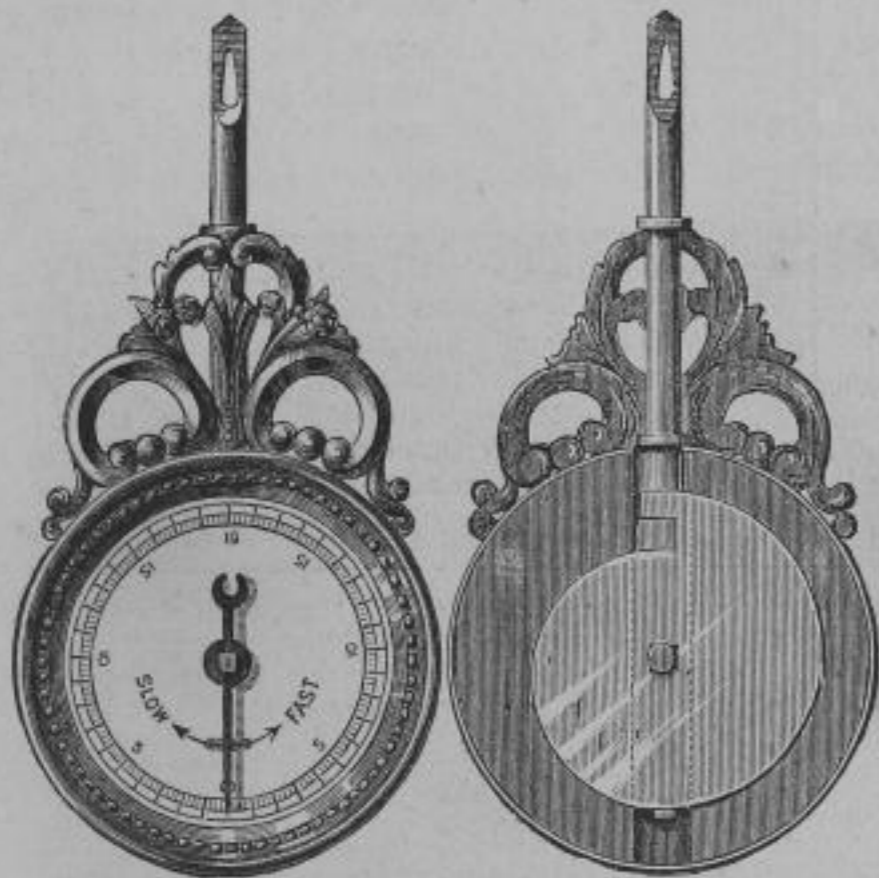


Fig. 1.

Fig. 2.

Hilfe, da man hierbei leicht zu viel oder auch zu wenig ändert. Eine einfache Vorrichtung, die ihrem Erfinder, H. C. Jacot in St. Louis, Mo., patentirt worden ist, hat hier Abhilfe geschaffen und kann ihres niedrigen Preises wegen leicht an allen Uhren angebracht werden. Mittels derselben kann das Verschieben der Pendellinse genau regulirt und folglich der Gang der Uhr sorgfältig präcisirt werden. Wie aus Figur 1 ersichtlich, geht durch die Mitte der Linse eine an ihren Enden vierkantig bearbeitete Spindel, die an der Vorderseite der Pendellinse einen Zeiger trägt, der, auf einer in Grade getheilten Scheibe verstellbar, nach rechts bewegt den langsameren, nach links den schnelleren Gang der Uhr veranlasst, indem durch Drehung der spiralförmig profilirten Scheibe, die an der Rückseite der Spindel befestigt ist (Fig. 2), die Pendellinse höher oder tiefer geschoben wird. Die Bewegung des Zeigers und mithin der Scheibe wird mittels des Uherschlüssels, den man zum Aufziehen der Uhr benutzt, veranlasst. Nach den Graden der Zeigerscheibe kann man das Reguliren des Pendelganges mit grösster Genauigkeit ausführen. Diese Erfindung ist nicht allein sehr nützlich, sie bildet ihrer gefälligen Form wegen auch eine Zierde für jede Uhr und man ist deshalb wol zu der Annahme berechtigt, dass sie auch in unserer Uhrenindustrie Eingang finden werde.

Verschiedenes.

Die Versuche mit elektrischer Beleuchtung mehren sich auch in Deutschland ganz bedeutend. In Berlin wird der grosse Saal der Post-Packet-Aufgabestelle, sowie der Posthof durch elektrische Lampen erhellt; dasselbe geschieht in den Etablissements von Siemens & Halske, in der Modewarenhandlung von Julius Michaelis, Leipziger Strasse, und in der Kunstfärberei von Spindler, Wallstrasse. In Cöln wendet die Gartenbaugesellschaft Flora elektrische Lampen in ihren grossartigen Gartenanlagen an. Von besonderer Wichtigkeit sind noch die Versuche der Oesterreichischen Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, durch elektrisches Licht vom Zuge aus die Strecke selbst oder Stations-Einfahrten, Arbeitsplätze u. s. w. zu erleuch-

ten. Die Dampfmaschine mit sämmtlichen zur Erzeugung des Lichtes nöthigen Einrichtungen befindet sich in einem gewöhnlichen gedeckten Güterwagen.

Frage- und Antwortkasten.

76. F. V. in N. Wer liefert oder fabrizirt runde Porzellan-Zifferblätter, 9—10 Zoll, gut gezeichnet, für Hausuhren? Es sind diejenigen, wobei die Bronzeverzierung in Anwendung kommt.

77. M. M. in C. (Tirol). Was beträgt der Eingangszoll für Schwarzwälder Uhren von Baden nach Oesterreich und wäre Jemand geneigt, ein Lager in Obigem für gangbare Artikel zu übernehmen unter Garantie der Waare?

78. Frz. St. in Br. Auf welche Weise können silberne Ketten, welche durch langes Liegen unansehnlich (grau etc.) geworden sind, wieder hergestellt werden, so dass sie das frühere Aussehen erhalten?

79. C. J. T. in F. Wo erhält man die besten und praktischsten Wächter-Kontroluhren neuester Konstruktion?

80. Ein Abonnent. Würde einer der Herren Kollegen so freundlich sein und mir eine gute Bezugsquelle von optischen Waaren, als: Brillen etc. in Oesterreich bezeichnen?

81. F. V. in N. Was ist die Ursache, dass das Oel selbst bei Steinlöchern am oberen Sekundenradzapfen dick und ranzig wird, wenn Zapfen und Loch gut sind? Ich habe dieses schon mehrere Jahre beobachtet. Man findet es bei vielen Cylinder- und Ankeruhren, wenn dieselben 1 bis 2 Jahre gegangen sind; das Oel an den übrigen Zapfen ist gut erhalten.

Zu Frage 49. Um lange schwache Stahlsachen ohne zu verziehen härten zu können, mache man sich aus schwachem Eisenblech einen zur Länge passenden Kasten mit Deckel und schütte denselben voll mit fein gestossener Holzkohle. Man lege die zu härtenden Sachen in die Mitte der Kohle, fülle denselben jetzt voll, mache den Deckel durch Eisendraht fester anschliessend und lege den Kasten nunmehr in ein gut unterhaltenes Holzkohlenfeuer. Bei eingetretener Gährung desselben lösche man ihn wie gewöhnlich in Wasser ab und sind dadurch die Stahlgegenstände hart, ohne dass sich Oxyd angesetzt hat. Das Anlassen ist am besten in Sand, welcher auf einen glühenden Bolzen gestreut ist, zu bewirken. G. F.

Zu Frage 53. Messingene Ketten an Schwarzwälder Uhren reinige ich auf folgende Weise: Ich mache von Lehm einen Brei, drehe die Kette darin herum und reibe sie als Ballen zwischen den Händen tüchtig ab, spüle sie im Wasser rein aus und trockne sie in Sägemehl. Ist die Kette sehr schwarz, so bereite man den Lehm mit Essig. Ich reinige die ganze Uhr mit Lehm, indem ich mit der Bürste die Theile bearbeite und bediene mich einer kurzhaarigen Bürste, erziele damit ein frisches Aussehen und geht rascher wie bei anderen Reinigungsmethoden. W. Saarmann.

Zu Frage 53. Schwarzwälder Ketten, überhaupt Messing, Tombak und Neusilber reinige (siede) in einer Mischung von

1 $\frac{2}{3}$ Gramm Salzsäure,
283 " Vitriol, und
617 " Scheidewasser

in einem tiefen Teller, je nach Grösse in einer Schüssel, die Ketten oder Theile möglichst einzeln, denn das Herausnehmen muss sehr schnell geschehen. Nach einigen Augenblicken in der Brenne (so nennt man diese Mischung) fängt es an zu sieden. Die Siedung oder Färbung geschieht nach einiger Zeit erst hell, dann hochgelb, bis es verbrennt, also nicht zu früh und nicht zu spät, was einige Uebung erfordert, ebenso schnell in reinem Wasser gespült und zusammen heraus, in einem Ledersack oder einer Kiste mit reinen, möglichst feinen Sägespänen tüchtig geschwenkt, bis alle Theile gut trocken sind. Noch besser in klar gedrückter Lohe, welche vom Gerber schon benutzt und als Brennmaterial noch dient, 2—3 Paar Ketten in einem Quantum von mindestens 3—4 Liter Wasser.

Diese Brenne, durch einen Glas- oder Porzellantrichter in eine Glasflasche gefüllt und offen aufbewahrt, ist so lange zu benutzen, als sie gut brennt und verwende diese noch, den grössten oder meisten Schmutz zuvor abzubeizen, wofür sich die neue Brenne länger hält. Wo es nichts auf sich hat ist es am besten, die Sachen auf Kohlenfeuer zu glühen und dann zu brennen. Von vorstehender Mischung ist das halbe Quantum, wenn man auf einmal nur 2—3 Paar Ketten zu brennen hat, genügend.

E. Patke, Pegau.

Zu Frage 62 beehre ich mich Ihnen mitzutheilen, dass ich Wand-Remontoir-Uhren, sowie Stehuhren mit selbstleuchtenden (luminösen) Blättern erzeuge und bin auch auf Verlangen zu Auskünften gern bereit.

Otto Steiner, Regul.- u. Remont.-Uhrenfabrik, Wien, VI. Magdal.-Str. 8.

Zu Frage 66. Der Fabrikant fraglicher „Pendule mysterieuse“ ist Henry Robert in Paris. Eine solche Uhr kann vortheilhaft von mir bezogen werden.

Rud. Johann, Halver i/Westf.

Zu Frage 66 erlaube ich mir dem Fragesteller die Notiz zugehen zu lassen, dass ich eine solche Glasuhr mit einem Zeiger (sehr schön ausgeführt) habe und bin gesonnen, dieselbe billig zu verkaufen. Diese Uhr kostete s. Z. 84 Mk. und habe ich mir jetzt ein neues Ausstellungsstück angeschafft, weshalb ich die Uhr auch nur verkaufe.

Ed. Steinhausen, Dresden.

Zu Frage 67. Bei mir können Sie Gold- und Silberloth in drei Gattungen zu den billigsten Preisen erhalten, sowie auch Gold und Silber gallonirt in allen Farben nach Tageskurs berechnet.

Josef Franz Graf, Theresienstadt (Böhmen).